

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 13.

Neuenbürg, Montag den 24. Januar

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M 1.25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Oberamt Calw.

Bekanntmachung.

Der **Gemeindeverband der Schwarzwaldwasserversorgung**, bestehend aus 13 Gemeinden des Oberamts Calw (Agenbach, Lichthalde, Alzenberg, Vergotte, Breitenberg, Hofstett, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberweiler, Sonnenhardt, Würzbach, Zwerenberg) und aus 8 Gemeinden des Oberamts Nagold (Altensteig-Dorf, Beuren, Ebershardt, Ettmannweiler, Gortweiler, Minderbach, Simmersfeld, Ueberberg) beabsichtigt auf dem Wiesenareal der K. Staatsforstverwaltung, Parzelle Nr. 225 a, 197/3, 217, 219, 225, 229, 201, 230 u. 2, 231/2, 3, 4, 6, 7 der Markung Vergotte und Nr. 1339 der Markung Wildbad durch Aufbarmachung des dort vorhandenen Gefälls von 18,75 m auf dem rechten Ufer der großen Enz auf der Markung Vergotte eine **Wasserkraft-Anlage** zum Betrieb der zur Hebung des benötigten Triab- und Nagwassers erforderlichen Pumpwerke zu beschaffen.

Zu diesem Zweck soll bei Parzelle Nr. 231/3 der Markung Vergotte und Nr. 1339 der Markung Wildbad ein 11,0 m breites **Ueberfallwehr** ohne Lauflöcher, Fischleiter und Hochwasserfalle hergestellt werden. Auf dem rechten Ufer soll die Kanal-Einlasshalle mit 2,50 m Lichtweite situiert und von hier ab das Betriebswasser in einer 0,70 m und 0,80 m weiten und 930 m langen gußeisernen Betriebsrohrleitung der **Pumpstation** zugeführt werden, welche auf Parzelle Nr. 225 a der Markung Vergotte errichtet wird.

Als Motor dient eine Girard-Turbine mit horizontaler Welle für eine sekundliche Triebwassermenge von 400 Liter. Der anschließende Unterkanal soll eine Länge von 75 m und eine Sohlenbreite von 1,80 m erhalten.

Sämtliche bestehende Wasserfallen und Wassergräben zwischen der Wehranlage und der Pumpstation, sowie unterhalb der Wehrtreppe bleiben in ihrem bisherigen Zustand.

Zum Durchlassen der **Fische** kann der Wasserlauf vom Wehr her jederzeit rosch, sowohl innerhalb der Pumpstation mittelst einer Drosselklappe als auch am Wehr selbst durch die Kanal-Einlasshalle gehandhabt werden.

Das für die Gruppengemeinden benötigte Förderwasser nach der Höhe mit ca. 11 Sekundenlitern wird aus dem neu herzustellenden Querschacht des sogenannten **Kälberbrunnens** auf Parzelle Nr. 217 der Markung Vergotte entnommen und in einer gußeisernen Röhre von 150 mm Weite und ca. 120 m Länge mittelst natürlichen Gefälls den Pumpwerken, insoweit diese sich in Betrieb befinden, zugeführt.

Das überschüssige Wasser des Kälberbrunnens wird nach wie vor in den betreffenden Gerinnen abgeführt.

Etwasige Einsprohen gegen dieses Vorhaben sind **binnen 14 Tagen**

vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet beim Oberamt Calw oder bei dem **Stadtschultheißenamt Wildbad**, bei welcher letzterem Beschreibung, Zeichnungen und Pläne zur Einsicht aufgelegt sind, geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr vorgebracht werden.

Calw, den 21. Januar 1878.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung

der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein **Unterrichtskurs über Obstbaumzucht** am K. Landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist **unentgeltlich**; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes **siebzehntes Lebensjahr**, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gefuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis **längstens 20. Februar d. J.** an das **Secretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart** einzufenden. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:

- 1) ein **Geburtschein**,
- 2) ein **Schulzeugnis**,
- 3) ein **Nachweis** über die Uebung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine **Einwilligungserklärung** des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschehen hat, ein **gemeinderätliches Zeugnis** über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein **Nachweis** darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme beifällig ist und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralkasse vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.
Stuttgart, den 3. Januar 1898.

v. Dm.

Neuenbürg.

Bekanntmachung. Viehmarktverbot betreffend.

Nach einer Mitteilung des Großh. Bezirksamts Pforzheim ist in der Stadt Pforzheim die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen** und die Abhaltung des **Viehmarkts in Pforzheim am 7. Februar d. J. verboten** worden.

Den 24. Januar 1897.

K. Oberamt,
Göbel, stv. Amtm. g. St.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf. (Submission.)

Aus Buhler Abt.: Jägerwies, Forstwies; Neubann Abt.: mittlere und obere Eich und Wolfsgrube; Grasshardt Abt.: Heusteig; Nonnenwald Abt. oberer Hochwald; Hasnerwald Abt. Lärchengarten; Schornzhardt Abt. hinterer Bühl; Eichhalde Abt. Jägerhäusle, Gräfenhalde, Blöchenstich und unterer Eilenbach;



3781 St. Lanaholz mit Fm.: 424 I., 712 II., 771 III., 611 IV., 207 V. Kl.; 318 St. Sägholz mit Fm.: 78 I., 49 II., 44 III.

Die Gebote sind in Prozenten und Zehntelprozent des Revierpreises ausgedrückt, für die einzelnen Lose getrennt, mit der Aufschrift versehen „Gebot auf Stammholz“ wohlverschlossen dem Revieramt einzureichen, welches dieselben in Gegenwart der Birtenbea eröffnet wird am Montag den 31. Januar, vormittags 10 Uhr, in der „Graube“ zu Altensteig.

Loseverzeichnisse und Gebotformulare wollen vom Revieramt verlangt werden, bzw. werden von demselben anlangt.

Holzversteigerung.

Großh. Bezirksforstei Mittelberg — Entlagen versteigert unter den üblichen Bedingungen losweise mit Zahlungsfrist

Dienstag, 1. Februar 1898,

vormittags 11 Uhr, in der Margzeller Mühle: aus dem Großklosterwald, Kapellenberg oberhalb Frauenalb: 10 ahorne Waquerstangen, Nadelholz: 344 starke und 782 Ausschlagstangen, 1345 Hopfenstangen I, 745 II., 1510 III., 1410 IV. Klasse, 2680 Rebstecken und 725 Bohnenstrecken. Aus dem Oberklosterwald nächst der Abthallandstraße bei Margzell: Nadelholz: 1700 starke und Ausschlagstangen, 765 Hopfenstangen I, 575 II., 705 III., 1315 IV. Klasse, 940 Saumpfähle, 5095 Rebstecken und 5815 Bohnenstrecken. Aus dem Unterwald: 73 starke und Ausschlagstangen und 170 versch. Hopfenstangen.

Donnerstag, 3. Februar 1898,

vormittags 11 Uhr, im Rathaus zu Langenalb aus dem Distrikt Tannwald, dortiger Gemorlung: 19 Nadelholztämme I., 147 II., 361 III., 447 IV. und 42 V. Klasse, 16 Nadelholzspaltlöcher und 101 dlo. Sägholz, sowie 2 Buchen- und 16 Eichenabschnitte, Sodann 2 Ster tannenes Spaltholz, 970 Ster buchenes, 256 Ster tannenes und 17 Ster forlenes Scheit- und Klogholz.

Samstag, 5. Februar 1898,

vormittags 11 Uhr, auf dem Mittelberg aus Distrikt Mittelberg: 87 tannene und sichte Säg- und Baustämmen, 7 lärchene Baustämmen, 12 Nadelholzjäglöcher, 105 Eichen III. und IV. Klasse, 6 Buchenabschnitte und 130 buchene Waquerstangen, Ferner an Nadelholz: 90 starke und 1593 Ausschlagstangen, 1555 Hopfenstangen I., 1380 II., 3090 III., 4615 IV. Klasse, 7555 Rebstecken und 1855 Bohnenstrecken.

Nähere Auskunft erteilen über die Holz im Großklosterwald: die Forstwärte Eisele in Burbach und Schnurr in Margzell; im Oberklosterwald: Forstwart Kunz in Schielberg; Langenalber Tannwald: Forstwart Gluderer in Schielberg; Mittelberg: Forstwart Kray auf dem Mittelberg.

Revier Langendran.

Weg-Sperre.

Wegen Holsfällungen wird der Hörulesbergweg von der Einmündung des Rübdingweges abwärts auf die Dauer von 4 Wochen, ausgenommen jedoch jeden Montag und Samstag, vom 1. Februar d. J. an gesperrt sein.

Neuenbürg.

Aufforderung an die Steuerzahler.

Auf 1. Januar d. J. waren an der Steuer schuld pro 1897/98 drei Viertel der fälligen und es sind daher innerhalb

acht Tagen

an die Stadtpflege entsprechende Abschlagszahlungen zu leisten.

Den 21. Januar 1898.

Stadtschultheißenamt.
Strn.

Höfen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf aus den Gemeindeforsten Distrikt Hengstberg, Abt. Hengsthalde:

54,15 Fm. Lang- und Sägholz I.—IV. Kl.,

11 Am. Brennholz (tannen Anbruch.)

Distrikt Brennerberg, Abt. Vorderes Seelach:

Brennholz,

8 Am. Laubholz-) Anbruch.

26 " Tannen-)

Den 22. Januar 1898.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Deutsches Reich.

Von größeren Vorlagen werden dem Reichstage in der laufenden Tagung noch der Entwurf über die Verbesserung der Post-Dampfschiffahrts-Verbindungen nach Ostafrika und die Novelle zur Konkurs-Ordnung zugehen. Beide liegen dem Bundesrat bereits seit einiger Zeit vor und dürften in kurzer Frist dort ihre Gelehrung finden: außerdem werden dem Reichstage noch einige kleinere Vorlagen unterbreitet, unter andern der Entwurf über die Messung der elektrischen Einheit.

Berlin, 22. Jan. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen. — In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Staatssekretär des Reichspostamtes von Pöbblerski, eine Tarifserhöhung der 5 Kilopakete sei nicht beabsichtigt und würde auch in ganz Deutschland auf Widerstand stoßen.

Der „Vorwärts“ teilt regelmäßig angebliche Maßregeln von Sozialdemokraten durch preussische Verwaltungsbeamte mit und wirft die Frage auf, ob die Freistimmigen im Abgeordnetenhaus den Mut finden würden, die Angelegenheit zum Gegenstande einer Interpellation zu machen. Die „Freistimmige Zeitung“, die es mit dem Bruder zur Linken angeht der kommenden Landtagswahlen und der immer noch erhofften und erbettelten Unterstützung nicht verderben will, entschuldigte sich damit, daß zur Einbringung von Interpellationen 3 Unterzeichneten erforderlich seien, die von den Freistimmigen beider Linien nicht aufgebracht werden könnten.

Karlsruhe, 22. Jan. Oberach-Land wählte heute zu alleinigem Ortsraten Hargist (frei.) mit 62 Stimmen gegen Decker (lib.) mit 61 Stimmen.

Wien. Ein bei einem hiesigen Oberst früher bediensteter Barock erbrach während dessen Abwesenheit das Schreibpult und stahl

Neuenbürg.

Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät Kaisers Wilhelm II.

findet im
Gasthose zum „Bären“ hier

am
Donnerstag den 27. Januar, von abends 7^{1/2} Uhr an durch eine allgemeine gefellige Vereinigung statt, wozu die Vereine und Mitbürger aus Stadt und Land freundlich eingeladen sind.

Das Komitee.

Wilh. Schneider, Weingrosshandlung

Pforzheim, Erbprinzenstraße 10—12,
gegründet 1868.

Bedeutendes Lager in den besten Sorten

Badischer Weine, Elsässer Weine, Pfälzer Weine, Rhein Hessischer Weine

von M 35.— bis M 160.— pro 100 Liter. Besonders aufmerksam mache auf eine größere Partie 1895er Marktgräser und 1895er Barnhäfer. Ausländische Verschnittweine vorzollt franco hier von M 50.— pro 100 Liter an.

Absolute Garantie für Naturreinheit. Proben stehen gerne zu Diensten.

Rothenbach.

Eine Kuh samt Kalb

hat zu verkaufen

Ruff, Birt.

Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung
getrocknete amerikanische
Apfelstücke in Säcken 17 M.
v. 50 Kilo. der Zentner

unter Nachnahme oder Voreinzahlung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchsanweisung umsonst.

Robert Hallmayer, Stuttgart
Kölnen u. Apfel-Großhändler.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte Stockfische

empfiehlt Carl Mahler.

3000 Mark

werden zu 4% gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht. Zu ertragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Formulare

zur Nachweilung der Zahl der in Fabriken u. c. beschäftigten jugendl. Arbeiter empfiehlt

G. Meck.

Schluss der Wintersaison.

Restausverkauf der Winter- und Frühjahrsstoffe zu äusserst reduzierten Preisen.

— Frühljahrs- und Sommerstoffe —

6 Meter Sommer-Nouveauté zum Kleid für M. 2.40 Pfg.
6 „ „ „ „ „ „ „ „ 3.60 „

versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.

— Sämtliche Neuheiten für die kommende Saison —

— sind bereits eingetroffen. —

Muster auf Verlangen franco — Modebilder gratis.

Versandhaus: Göttinger & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg. Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

einen großen Gelobetrag, ferner ein Sparfassenbuch über 12000 M und 3000 M in Kupons. Der Spyrube entfiel und ist wahrscheinlich in das Ausland entsommen.

Pforzheim, 22 Jan. Auf dem heutigen Schmetternmarkt waren 3 Käufer und 88 Ferkel zugeführt. Die Käufer wurden nicht verkauft, von den Ferkeln 70 Stück zu einem Durchschnittspreis von 18 bis 25 Mk das Paar.

Deutschland und Frankreich.

Als Anlaß der in der vorvorigen Woche in Paris vorgenommenen Unterzeichnung der Revisionskonvention zum Logo-Abkommen sind die deutschen Teilnehmer an der Logo-Konferenz mit hohen französischen Orden ausgezeichnet worden. Der deutsche Botschafter Graf Münster erhielt den höchsten französischen Orden, das Großkreuz der Ehrenlegion, der Unterstaatssekretär im deutschen Auswärtigen Amt, Fehr. v. Nitzhofen, das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion und die übrigen deutschen

Delegierten wurden dem Ritterkreuz des deutschen Ordens, Königin-Münster, können thnung entgegen ihrer persönlichen der Logofrage. reich über das Kolonie und der zu verständigen geborenen Häupter mit deutschen geschlossen und nicht zum Abschluß so Angaben gemacht Neben der

französischen Ordens der ehemaligen gemeine politische Zeugnis ablegt Beziehungen, die in Deutschland in allem erscheint d jährigen bewährte besonders bedeutung Angriffe in Wet Graf Münster in Teile der Pariser Esterhazy-Affaire begreiflich, daß in wird, die französ hohe Auszeichnung deutschen Botschafter blid zugleich die lunden, daß sie d Münster vollstän

Auf Befehl von 6 Offizieren Nishynowgorod den König Wil zum 23jährigen zu beglückwünsche Stuttgart.

Vormittag fand l entworfenen Landtagsabg. Fre eine Trauerfeier Saale der Familie und umgeben von spenden, darunter und anderen Mit von der Deutsch Freunde, vom Reichstagsabgeord revisionskommission der St. Georgs- Klub, von den „König“ und „K des Königs wopl Zepelin, im Au herr Fehr. v. N bei. Die Frau Hauptmann Fehr durch seinen per v. Degenfeld un durch Kammerher

Außerdem war Dr. Fehr. v. Münster, Kammerpre adjutant, der Obermeister, der Obermarschall des Reich Prinzessin Kather Wera, die ritter Präsident und ein mehrere Offiziere v. Cammerer un sowie andere Bei (Votprediger) D. ergeißelnde Trauer Worten den reichen der das Vertrauen Raße genossen u Geistliche hob fer Verstorbenen beser trauen, das ihm gebracht wurde. Rechte gewollt un



Delegierten wurden mit dem Offiziers- oder dem Ritterkreuz der Ehrenlegion bedacht. Die deutschen Delegierten, an ihrer Spitze Graf Münster, können die Auszeichnungen mit Genugthuung entgegennehmen als eine Anerkennung ihrer persönlichen Verdienste um die Erledigung der Togofrage. Ihre Aufgabe, sich mit Frankreich über das Hinterland der deutschen Togokolonie und der französischen Kolonie Dahomey zu verständigen, war nicht leicht, da die eingeborenen Häuptlinge wiederholt Schutzverträge mit deutschen und französischen Agenten abgeschlossen und nicht selten über ihre Berechtigung zum Abschluß solcher Verträge widersprechende Angaben gemacht hatten.

Neben der persönlichen Seite hat die französische Ordensverleihung an die Mitglieder der ehemaligen Togo-Konferenz noch eine allgemeine politische Bedeutung, insofern als sie Zeugnis ablegt von den unverändert korrekten Beziehungen, die zwischen den leitenden Kreisen in Deutschland und in Frankreich bestehen. Vor allem erscheint die Dekorierung unseres langjährigen bewährten Pariser Botschafters in einem besonders bedeutsamen Lichte, wenn man die Angriffe in Betracht zieht, deren Zielscheibe Graf Münster in den letzten Wochen in einem Teile der Pariser Presse anlässlich der Dreifus-Esterhazy-Affaire gewesen ist. Es ist daher begreiflich, daß in manchen Blättern angenommen wird, die französische Regierung habe mit der hohen Auszeichnung des bei ihr beglaubigten deutschen Botschafters im gegenwärtigen Augenblick zugleich die Absicht verbunden, zu bekunden, daß sie den Ausfällen gegen den Grafen Münster vollständig fern steht.

Württemberg.

Auf Befehl des Zaren ist eine Abordnung von 6 Offizieren des Dragoner-Regiments aus Nischaynowgorod in Stuttgart eingetroffen, um den König Wilhelm von Württemberg zum 25jährigen Jubiläum als Regiments-Chef zu beglückwünschen.

Stuttgart, 22. Januar. Heute Samstag Vormittag fand für den nach schwerem Leiden entschlafenen Landgerichtsdirektor, Reichs- und Landtagsabg. Frhrn. Wilhelm v. Gütlingen eine Trauerfeier statt. Der Sarg war in dem Saale der Familienwohnung aufgebahrt, bedeckt und umgeben von zahllosen Kranz- und Blumenpenden, darunter solche von den k. Majestäten und anderen Mitgliedern des k. Hauses, ferner von der Deutschen Reichspartei, "ihrem lieben Freunde," vom Bezirk Neuenbürg, "seinem Reichstagsabgeordneten," von der Verfassungskommission, von der Johanniter- und der St. Georgs-Ritterschaft, vom Vereinigten Klub, von den Offizierskorps der Drag.-Reg. "König" und "Königin Olga" etc. Im Auftrage des Königs wohnte Kammerherr Graf Konrad Zeppelin, im Auftrage der Königin Kammerherr Frhr. v. Kapler dem Trauergottesdienst bei. Die Frau Herzogin Wera war durch Hauptmann Frhrn. v. Balois, Herzog Albrecht durch seinen persönlichen Adjutanten Grafen v. Degenfeld und Herzog Wilhelm v. Urach durch Kammerherrn v. Salviati vertreten. Außerdem waren erschienen Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittmann, Justizminister v. Breiting, Kammerpräsident Payer, der Generaladjutant, der Oberkammerherr, der Oberjägermeister, der Oberhofmarschall und der Hofmarschall des Königs, die Hofmarschälle der Prinzessin Katharina und der Frau Herzogin Wera, die ritterschaftlichen Abgeordneten, der Präsident und einige Mitglieder des Landgerichts, mehrere Offiziere mit den Generalen v. Wölkern, v. Cammerer und v. Schott an der Spitze, sowie andere Leidtragende. Stadtdekan (seit. Hosprediger) O. Konj. M. Dr. Braun hielt die ergreifende Trauerrede; er schilderte mit bewegten Worten den reichen Lebensgang des Entschlafenen, der das Vertrauen seines Königs in hohem Maße genossen und auch verdient habe. Der Geistliche hob ferner die Ideale hervor, die den Verstorbene befehlten, sowie das herzliche Vertrauen, das ihm aus weiten Kreisen entgegengebracht wurde. Gütlingen habe stets das Rechte gewollt und sowohl seine richterliche, als

auch seine parlamentarische Thätigkeit nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt. Zum Schluß erinnerte Braun noch an das glückliche Familienleben des Dahingekleideten, dem es vergönnt war, im Jahre 1895 seine silberne Hochzeit zu feiern, und der den Seinigen allezeit ein fürsorglicher Vater gewesen ist. Nach einem kurzen, innigen Gebet wurde der Sarg nach unten getragen, wo er unter den Klängen des Chorals "Himmelan" auf den Wagen gehoben wurde. Als der Trauerzug sich in Bewegung setzte, spielte die Kapelle des Inf. Reg. Kaiser Friedrich den Chopin'schen Trauermarsch. Hinter dem Sarge fuhren noch 2 besonderte Blumenwagen, eine Fülle von Kranz- und Blumenspenden enthaltend. Der Zug bewegte sich an der Stiftskirche vorüber durch die Kronprinz-, Friedrichs- und Kriegsbergstraße nach dem äußeren Bahnhofe; hier hatten sich noch viele richterliche Beamte, Rechtsanwälte, Abgeordnete, eine Abordnung des Korps Suevia mit einem Lorbeerkranz und sonstige zahlreich Leidtragende eingefunden. Da in der Wohnung des Entschlafenen für eine größere Trauerversammlung kein Raum war, spielte die Kapelle des Kaiser Friedrich-Regiments "Gott ist getreu"; der Geistliche segnete die Leiche ein und sprach nochmals ein Gebet. Mit dem Choral "Auferstehn" hatte die erste Feier ihren Abschluß gefunden.

Stuttgart, 21. Jan. Ein überraschend günstiges Ergebnis hat die vorjährige hiesige deutsche Wirtsausstellung aufzuweisen, einen Reingewinn von 34000 Mark. In anerkennender Weise hat der Stuttgarter Wirtverein, welchem von Anfang an ein etwaiger Ueberschuß als Unternehmern bestimmt war, nach Abzug der üblichen Geschenke an die Angestellten ca. 12000 Mk. an Wohlthätigkeitsvereine etc. verteilt, auch die Hagelbeschädigten wurden mit einer namhaften Summe bedacht. Dem Stuttgarter Wirtverein selbst bleiben 20000 Mark.

Cannstatt, 21. Jan. Die gestrige Monatsversammlung des Gewerbevereins beschäftigte sich auf Grund des vom Reichstagsabg. Bassermann seinerzeit bei der Hauptversammlung der Gewerbevereine in Nürnberg gehaltenen Vortrags mit der Frage, welche Aufgaben den Gewerbevereinen aus dem Gesetz betr. die Organisation des Handwerks erwachsen? Dieses Gesetz ist heute Thatsache; der Handwerkerstand und insbesondere auch die Gewerbevereine müssen sich mit dem Gesetz abfinden. Aber eben, weil die Gewerbevereine in ihrer Thätigkeit durch das neue Gesetz nicht lahm gelegt werden, sondern im Gegenteil berufen sind, kräftiger als bisher zu arbeiten, so wurde beschlossen, einen Agitationsauschuß zu bilden, der die Gewerbetreibenden in Stadt und Land auffordern soll, dem Gewerbeverein beizutreten. An die Vertrauensmänner wurden sog. Werbübchlein ausgeteilt.

Cannstatt, 23. Jan. Von dem Aufschwung der Gewerbe in hiesiger Stadt legt unter anderem auch die Thatsache Zeugnis ab, daß im verfloffenen Jahre hieselbst (die nächste Nachbarschaft inbegriffen) 16 Dampfmaschinen mit rund 1000 Pfl. neu aufgestellt wurden. Die Maschinen kommen sämtlich aus der Maschinenfabrik Eßlingen-Cannstatt. — Im Jahre 1897 stellte sich in hiesiger Stadt der Fleischkonsum auf 51,87 kg pro Kopf gleich 0,142 kg pro Kopf und Tag. Die Verbrauchssteuer an Fleisch betrug in diesem Jahre 64982 M. 22 S gleich 765 M. pro Kopf.

Blauwehren, 19. Jan. Gestern Abend hielt Repetent Calmbach im Döhlen einen zahlreich besuchten Vortrag über nationale Aufgaben oder Bestrebungen und Ziele des "Alldeutschen Verbandes". Ausgehend von der gehobenen Stimmung in nationalgestimmten Kreisen sprach der Redner die Befürchtung aus, daß die Begeisterung bald wieder versiegen werde; denn das deutsche Volk leide an 3 Erbfehlern, die bekämpft werden müßten: dem teutonischen Troge, der Schwäche gegen das Fremde und der Gleichgültigkeit in nationalen Dingen. Das Nationalbewußtsein müsse in den Ländern deutscher Jange geweckt werden, wenn

die deutsche Art erhalten bleiben solle. Weiterhin aber sei gegenüber den Weltwirtschaftsgebieten Englands, Russlands und Nordamerikas ein Zusammenschluß in einem mitteleuropäischen Zollverein am Platze, eine Entwicklung, zu der wir in der Geschichte des deutschen Reichs von 1815 bis 1870 eine Analogie haben.

Bejiqheim, 23. Jan. Gestern nachmittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof das Unglück, daß beim Abladen von Sägstämmen für die Ernst'sche Sägmühle hier ein Stamm ins Rutschen kam und dem 20 Jahre alten Karl Zoos, dem einzigen Sohn seiner Eltern den Kopf zerschmetterte, so daß er augenblicklich tot war.

Ausland.

Paris, 21. Januar. Auch die Schriftsachverständigen im Prozeß Esterhazy, Belhorne, Barinard und Conard haben nun gegen Emile Zola die Beleidigungsklage vor dem Zuchtpolizengericht angestrengt. Jeder von ihnen verlangt 100000 Franken Schadenersatz.

Paris, 19. Januar. Die Influenza erobert jetzt ganz Paris und hat in fast allen Häusern von den Kellerwohnungen bis zum Dache ihren Einzug gehalten; besonders die Kinder werden von ihr befallen.

Petersburg, 22. Jan. Der "Russischen Telegraphen-Agentur" wird von besonderer Seite aus London gemeldet, daß laut amtlicher Meldung die englischen Kriegsschiffe, die sich in Port Arthur befanden, den Befehl erhalten haben, diesen Hafen unverzüglich zu verlassen.

Aus Petersburg verlautet, daß im Frühjahr dieses Jahres bereits die Arbeiten an dem Bau des in strategischer und Handelsbeziehung überaus wichtigen Kanals, der das Baltische Meer mit dem Schwarzen Meere verbinden soll, beginnen werden. Von Riga aus führt der Kanal, in dem eine Tiefe von 20 Fath erreicht werden soll, durch die Düna in den Vereftina-Flußweg und von dort in der Vereftina, von wo er bei Schlobin in den Dnjepr übergeht und bei Cherson seinen Endpunkt erreicht. Die Arbeiten an der Ausbaggerung und der Beseitigung der zahlreichen Stromschnellen des Dnjepr sollen bis zum Jahre 1902 ihren Abschluß finden. 200 Millionen Rubel sind für den Bau in Aussicht genommen. Auf dem ganzen Wege von Riga bis Cherson wird der Kanal elektrisch beleuchtet werden.

Die Pest in Bombay. In der vergangenen Woche sind in Bombay 651 Personen der Pest erlegen. Die gesamte Sterblichkeit in dieser Zeit belief sich auf 1540 Todesfälle. Die Auswanderung aus der Stadt ist in der Zunahme, die Geschäfte stocken.

Unterhaltender Teil.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höder.

(Fortsetzung)

Als Siglinde sich von dem Rechtsgelehrten nach Hause begab, war ihr Mut von neuem belebt, die Sache ihres Vaters ruhte nicht mehr auf den Schultern eines schwachen Mädchens, sondern sie war jetzt den besten, erprobtesten Händen anvertraut. Die Lage des Vaters gleich derjenigen eines Schwerverkranken, und Siglinde fühlte jene Erleichterung, die das Eingreifen eines geschickten Arztes und sein beruhigender Zuspruch gewährt. Aber das menschliche Gemüt, welches unter dem Druck einer bangen Entscheidung steht, ist einem schroffen Wechsel zwischen Hoffnung und Zweifel unterworfen, und als Siglinde wieder in ihrer Wohnung angelangt war, machte ihre gehobene Stimmung dem früheren Klammern Platz. Hatte Doktor Volkmar etwas anderes thun können, als ihr Trost und Rat zuzusprechen? Gleich er, der Jurist, hierin nicht auch wieder dem Arzte, welcher den Angehörigen eines hoffnungslos Erkrankten bis zum letzten Augenblicke schonend verschweigt, daß keine Rettung möglich ist? Und gerade er, der ihr einst in Nacht und Nebel als Retter erschienen war, der sich mit so zarter Sorgfalt ihrer angenommen hatte, — er wäre wohl der Letzte gewesen, ihr eine



schreckliche Wahrheit, die ihr das Herz brechen mußte, ins Gesicht zu sagen.

Der schmerzliche, kummervolle Zug, der sich um ihre Lippen gelegt hatte, während sie dasaß und sich diesen trüben Gedanken hingab, wich allmählich einem freundlicheren Ausdruck, ja! ihr Mund begann zu lächeln, ihr Auge blickte träumerisch. In jenem raschen Uebergange der Stimmungen, wie er kindlich reinen Naturen eigen ist, hatte sie sich in jene Stunde zurückversetzt, wo sie, die Verirrte, aufgefunden und wie ein hilfloses Kind sicheren Schritts nach der Bauernhütte getragen hatte; noch jetzt begann ihr das Herz höher zu schlagen in der Erinnerung an den Augenblick, wo sie sich aus dem Dunkel der Nacht in die blendende Helle des Herdfeuers versetzt sah und sich nach dem ersten verstohlenen Blick, den sie auf ihren Beschützer warf, von dem Eindruck des Bedeutenden und Ueberlegenden, der sich in jedem seiner Zuge wie in seiner ganzen Erscheinung ausdrückte, überwältigt fühlte. Sie hatte es gleich damals geahnt, daß sie es mit einem Manne zu thun habe, dessen Wirken in hervorragender Weise dem geistigen Gebiete angehöre und der vielleicht einen berühmten Namen trug, aber sie hatte sich nicht träumen lassen, daß er der vielgenannte Rechtsgelehrte sei, dessen schlagfertige Rede die Gerichtssäle ihrer Heimatstadt beherrschte. Nie mehr war sein Bild aus ihrem Herzen gewichen; ihn wiederzusehen, war seitdem das Ziel ihrer stillen Sehnsucht geblieben und oft hatte sie sich jene angstvolle Stunde, wo sie sich in hilfloser Verlassenheit den Schrecken der dunklen Nebelnacht preisgegeben sah, wieder zurückgewünscht, nur um ihren Retter noch ein Mal ins Antlitz blicken, ihm noch einmal ihren Dank stammeln zu können.

Unwillkürlich schrak sie zusammen, als die Thür sich öffnete und Martha ins Zimmer trat, eine Bistitenkarte zwischen den Fingern haltend.

„Der Herr wünscht Ihnen seine Aufmerksamkeit zu machen,“ sagte das Mädchen, die Karte überreichend.

„Jesko von Harnisch,“ las Siglinde.

Das war ein raues Erwachen aus ihren glückseligen Träumereien, welche sie auf Augenblicke all ihr Unglück hatte vergessen lassen. Vor diesem Besuche hatte sie sich schon längst gefürchtet. Wie ein Keis im Frühling, der Knospen und Blüten abtötet, war ihr dieser Name aufs Herz gefallen, als sie ihn zum ersten Male von den Lippen ihres Vaters hörte. Und nun war der Mann selbst erschienen und seine Anwesenheit mußte zu Erdtötungen führen, die ihr, dem alleinstehenden Mädchen doppelt peinlich waren.

„Ich lasse Herrn von Harnisch bitten,“ sagte sie unter einem bangen Seufzer zu Martha, sich ins Unvermeidliche sügend.

Herr von Harnisch trat ein. Er war unleugbar eine schöne Erscheinung, hoch und schlank gewachsen, mit dunklem Vollbart. Sein tiefbraunes Auge hatte etwas Fosynierendes, was auf viele Frauen einen unwiderstehlichen Zauber ausübte, von dem sich jedoch das lautere, reine und leuchtige Wesen Siglinde's abgestoßen fühlte. Der Besucher vermochte eine angenehme Ueberschätzung, welche die bewundernde Schönheit des jungen Mädchens auf ihn hervorbrachte, nicht zu verbergen.

„Sie finden mich allein, Herr v. Harnisch, und unter sehr unglücklichen Umständen,“ sagte Siglinde, nachdem er ihr gegenüber Platz genommen hatte.

„Es bedarf keines Wortes, Fräulein Schönauich,“ entgegnete er in rücksichtsvollem Tone und mit einer sanft abwehrenden Bewegung seiner Hand, „ich kenne alles aus den hiesigen Zeitungen.“

„Ich bedauere,“ bemerkte Siglinde, „daß Sie sich bereits ein Mal vergeblich hierher bemüht haben.“

Da der Besucher sie fragend anblickte, so fügte sie hinzu: „Vor vier Tagen, während ich gerade verreist war.“

„Nein, mein Fräulein,“ versetzte Harnisch, ich betrete dieses Haus jetzt zum ersten Male.“

„Wirklich,“ frug Siglinde übertrischt. „Mein Mädchen erzählte mir nach meiner Rückkunft, es

sei ein fremder Herr dagewesen und die Beschreibung, die sie mir von ihm gab, stimmt mit Ihrer Persönlichkeit überein.“

Herr von Harnisch schüttelte den Kopf. „Allerdings bin ich schon vor fünf Tagen hier angekommen. Ich hielt es jedoch für passend, die erste aufregende Gemüthsstimmung, in welche die Ereignisse Sie versetzt haben mußten, vorübergehen zu lassen, ehe ich mich Ihnen vorstelle, was meinen spätem Besuch hoffentlich entschuldigen wird.“

Siglinde schaute den Augenblick, wo er auf den Kernpunkt seines Besuchs zu sprechen kommen werde und suchte denselben durch Nebendinge hinauszuschieben. Daher sagte sie: „Auf Ihrer Ueberfahrt von England nach Calais sind Sie einer schweren Lebensgefahr entgangen. Ich las den Zusammenstoß der beiden Dampfer in der Zeitung und fand Ihren Namen in der Liste der Gretteten Gestatten Sie mir, Sie zu beglückwünschen.“

Harnisch verneigte sich dankend. „Ja“, nickte er, „die Elemente schienen sich gegen mich verschworen zu haben. Das unzeitwillige kalte Bad in dem türkischen Canal hatte mir zudem ein Fieber zugezogen, welches mich acht Tage lang in Calais zurückhielt. Auf meiner Weiterreise drohte mir in Köln in dem Hotel, wo ich übernachtete, auch noch Feuersgefahr.“ „Sagte er lächelnd hinzu. Der Reiter, der mir in mein Zimmer hinausflüchtete, kam mit dem Lichte dem Vorhang zu nahe, dieser fing sogleich Feuer, welches sich rasch verbreitete und zu einem so gründlichen Zimmerbrand anwuchs, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte.“

Wann übernachteten Sie in Köln?“ frug Siglinde. Der Befragte mochte dies für mäßige Neugier halten, aber es lag ein tieferer Grund vor. Sie hatte Dr. Volkmar's furchtbaren Argwohn gegen Harnisch sehr wohl durchschaut.

Herr von Harnisch zählte an den Fingern. „Es war in der Nacht vom 21. zum 22.“ gab er zur Antwort.

Damit war Volkmar mit seinem Verdachte geschlagen, denn gerade in dieser Nacht war Tante Kollenstein ermordet worden.

Es trat jetzt eine Pause ein. Vergebens suchte Siglinde nach einem neuen Anknüpfungspunkte, um der gefährlichen Gesprächswendung auszuweichen. Harnisch ließ jenes halbverlegene Räusperrn hören, womit man sich auf eine wichtige Rede vorbereitet. Siglinde wußte vor Beklommenheit nicht, wohin sie blicken sollte.

„Ich darf wohl annehmen, Fräulein Schönauich,“ begann er, „daß Ihr Herr Vater Sie über den Zweck meines Besuchs bereits unterrichtet hat.“

„Allerdings“, antwortete Siglinde, ihre Geistesgegenwart zusammentrassend, „aber seitdem hat, wie Sie wissen, die Sachlage eine unerwartete Wendung genommen, und ich glaube, daß damit auch der Zweck Ihres Besuchs hinfällig geworden ist.“

„Wie darf ich das verstehen,“ frug er etwas stutzig.

„Daß wir gegenseitig vergessen können, was einst zwischen unjern Vätern vorgefallen ist, finde ich begreiflich. Daß Sie aber die Tochter eines Mannes, welcher im Verdachte des Mords verhaftet ist, noch zur Gattin begehren können, glaube ich nicht.“

Der Ausdruck befremdeter Enttäuschung in seinem Gesichte sagte ihr, wie sehr sie sich in ihrem Glauben irrte.

„Ich zweifle ernstlich an seiner Schuld“, entgegnete er im Tone fester Ueberzeugung. „Der Vater einer solchen Tochter kann kein Mörder sein; dafür würde ich meine Hand ins Feuer legen. Aber selbst das Unwahrscheinliche, das Unmögliche, er sei schuldig, angenommen, so würde mich dies keinen Augenblick abschrecken können, um Ihre Hand zu werden, denn diese Hand ist rein von Blut und an die Theorie der Vererbung habe ich niemals geglaubt. Ich würde Ihnen mit Freuden meinen Namen geben, ich würde Ihnen die Welt, die Sie in ibrichtem Vorurteil ausstößt, erlösen und der verlassenen Tochter eines Unglücklichen Stob und Süße sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Italien, 18. Jan. Zu den nationalen Festlichkeiten, die in der vergangenen Woche in Palermo stattfanden, soll die Gattin Crispis, Frau Lina, ein niedliches Kalb mit sich geführt haben, das sie wie ein Hündchen hielt. In Palermo forderte man aber von ihr die Verzehrungssteuer für das Kalb. Frau Crispis weigerte sich, diese Steuer zu entrichten, indem sie darauf hinwies, daß das Kalb ihr Reisebegleiter sei. Man wendete sich nun an den Bürgermeister, der auch entschied, daß für das Kalb keine Verzehrungssteuer zu zahlen sei, weil es nicht zum Essen bestimmt sei. Die Geschichte ist jedenfalls wahr, denn sie ist zu schön, um erlogen zu sein. Das Kalb als Schoßthier wird nun wohl bald auch in weiteren Kreisen Mode werden. Nur wird man sich davor hüten müssen, ein solches Schoßkalbchen zu lange auf dem Arme herumzutragen; die Kalber sollen bedeutend schneller wachsen, als die lieben Hündchen, und dann könnten die Damen eines Tages inne werden, daß es doch gar nicht so süß ist, erwachsene Kalber im Schoß zu haben — schon wegen der Windeln.

[Aus Kalau.] Dienstmädchen: „Ich will das Zimmer segnen, Herr Müller?“ — Zimmerherr (ärgerlich): „Segnen und immer segnen. Sie sind die reine Vegetarianerin, Anna!“

[Ein eifriger Bewerber.] „Was, Sie sind der einzige Hausknecht, der sich auf meine Annonce gemeldet hat?“ — „O nein, es waren noch zwanzig hier! Die hab' ich aber gleich alle die Treppe hinuntergeworfen!“

[Eine Muster-Hausfrau.] „Sie bekommen in ihrer Traut gewiß eine recht fleißige Hausfrau?“ — „Das will ich meinen, die hat mir sogar während meiner Liebeserklärung einen Knopf an meine Weste genäh!“

Telegramme.

Paris, 23. Jan., 2.30 nachm. Angesichts der Kundgebungen, welche heute gegen die Bestrebungen zu Gunsten Dreyfus auf dem Konsordienplatze stattfinden sollen, sind die strengsten Maßnahmen getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Kavallerie- und Infanterieabteilungen, sowie zahlreiche Polizeibeamte bewachen den Platz und den Garten der Tuilleries. 3.30 nachm. In der Salle de mille colonnes im Bezirke Mont Parmanasse fand eine große Protestkundgebung gegen die Dreyfus-Kampagne statt.

Barcelona, 23. Januar. In einer Kirche entstand in Folge eines starken Knalles eine Panik. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht. Schließlich stellte es sich heraus, daß es sich um einen schlechten Witz gehandelt hatte.

Algier, 23. Januar. Gestern fand hier eine antisemitische Versammlung statt, an welcher etwa 8000 Personen teilnahmen. Es wurden heftige Reden gehalten. Die Versammlung beschloß durch eine Vereinigung, die Juden bei den nächsten Wahlen auszumerzen. Während dieser Versammlung zogen etwa 300 mit Säcken bewaffnete Juden auf das Gebäude zu, in welchem die Versammlung tagte, wurden aber zurückgedrängt und auseinandergetrieben. Zwei Leute wurden verwundet. Nach der Versammlung steckten etwa 500 antisemitische Tumultuanten 2 Kioske auf dem Regierungsplatze in Brand und plünderten mehrere jüdische Magazine. Die Truppen schritten ein und nahmen etwa 40 Verhaftungen vor. Zahlreiche Polizisten wurden dabei verwundet.

Algier, 24. Jan. Eine Menschenmenge plünderte in der Rue Babazoum jüdische Läden und wurde von einer Jägerabteilung mit blanker Waffe auseinander getrieben. Dieselbe rottete sich wieder zusammen unter Hochrufen auf die Armee. Zahlreiche Personen wurden verwundet, eine getödtet. In der Stadt herrscht große Erregung. Die Truppen sperren die Hauptstraßen.

Anzeigen

Nr. 14.

Erscheint Montag, vierteljährlich. N. 1.25, monatlich.

Anmeldungen

In dem R. v. Seydember an die Angehörigkeit auf Einrichtungen zureichend:
1) freies Ba in dem K a. mit ein b. ohne 3) Kufnahm Diese k sind, als a. Leiden d wünsch pflanzungs jedes Bad 24, bei F Sicherheit Ausgeschlo a. Person b. folche, erfahrung Konsum schen 5 c. folche K babes e

Die Einsetzung werden auf Gu sieder Bestimmung zum 10. März d. sind. Dabei wird von Behandlung gene übergeben werden. Vorlagen hinsichtlich im Ubrigen:

- 1) sie sind beglan den voll Stittstelle b. dessen P nisse, ne Invalide genosse oder te c. eine Ro Gemeinde Badesur d. die Erh Behörde Kosten, Ger. un Da k mäßig a holt — ein Fe bei der Bu ch d
 - 2) Dem Gesuch Bericht. Höheren Wu oder besten Gemeinde Der Kro a. über En die feilb richtigen enthalten (Ver n b. darüber Badesur des Kran leit zu c. sich best körperlich leisen, werden
- Die Wittsteler folgende Einberuf warten. Wer sich gegen Bezahlung